

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Edition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 151.

Donnerstag den 23. September.

1880.

Abonnements-Einladung.

Wir erlauben uns hiermit zum Abonnement auf das vierte Quartal dieses Jahres gehobelt einzuladen. Was uns bis jetzt Gunst eines zahlreichen Leserkreises erworben hat, nämlich das Bestreben, im „Merseburger Correspondent“ ein Blatt zu liefern, welches eine größere Meinungsvollständigkeit ersetzt, wird uns auch weiterhin leiten. Unsere Leser werden über die Vorkommnisse in der Tagesgeschichte schnell und vollständig orientirt sein, die durch größere und weit theurere auswärtige Zeitungen, den Ereignissen unserer Provinz, der Kreise Merseburg und Querfurt, sowie unserer Stadt widmen wir selbst eine ganz besondere Aufmerksamkeit. Für die Unterhaltung an den Winterabenden sorgt das treffliche Illustrirte Sonntagsblatt.

Unsere politische Richtung bleibt unabweichend die nationalliberale, in diesem Geiste wird das Blatt auch in Zukunft redigirt werden; unsere Leitartikel werden dem Leser eine erschöpfende, ehrliche Erklärung über jede Tagesfrage geben.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, Mark 20 Pfg. durch den Herumträger, Mark 25 Pfg. durch die Post.

Neue Abonnements nehmen alle Postämter, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurs entgegen.

Die Expedition des „Merseb. Corr.“ Unsere auswärtige Politik in der orientalischen Frage.

Die „Königliche Zeitung“ bringt sieben einen Artikel „zur auswärtigen Lage“, in welchem sie die gesamte auswärtige Politik des Fürsten Bismarck seit dem Beginne der orientalischen Wirren bis zum Jahre 1876 so stark angreift, wie bisher weder ein deutsches noch ein auswärtiges Blatt gethan hat. Sie fragt im Namen der Nation, welche Instruction die deutsche Flotte erhalten hat, die an der Demonstration der Mächte nach Bulgarien theilnimmt. Sie fürchtet, daß ein paar Schiffe jenseits dabei zu Schaden kommen könnten, verurtheilt die Politik, welche auf den Balkan die Türkei speculirt, und meint, daß die Türkei, welche die deutsche Politik schon in den Jahren 1876 und 1877 begangen, sich schwer zu thun beginnen. Sie wirft der Politik des Reichs vor, daß sie Rußland die Caffee freigemacht, und gegen die Türkei ausgezo.

Wir haben sehr erhebliche Bedenken gegen die Politik des Fürsten Bismarck, und wir wünschen, daß das große rheinische Blatt manchen Plänen des Reichskanzlers entschieden entgegengetreten wäre, daß es z. B. nicht die Be-

willigung der höheren Vierz, Branntwein, Börsen- und Wechselei seitens ihrer Freunde in dem Maße in Aussicht gestellt hätte, wie es geschehen. Aber in Bezug auf die Führung der auswärtigen Angelegenheiten haben wir weit größeres Vertrauen zu der Politik des Fürsten Bismarck als die „Königliche Zeitung.“ Selbst wenn wir die Bedeutung eines Schachzuges der auswärtigen Politik nicht recht begreifen können, so hüben wir uns daraus lediglich auf dessen Verwerflichkeit zu schließen. Wissen wir doch, daß der Fürst sich in Bezug auf die innere Politik mehrmals geirrt hat, daß er bezüglich der äußeren Politik aber unter den Lebenden keinen ihm überlegen Meister hat. Auch wo er allein gegenüber der ganzen Nation seine Meinung vertrat, behielt er in auswärtigen Angelegenheiten schließlich Recht. Wir erinnern daran, daß gegen Ende der sechziger Jahre Baden allein ohne Württemberg und Bayern in den Norddeutschen Bund eintreten wollte, daß aber Fürst Bismarck dieser Verhinderung widerstand. Im Norddeutschen Reichstag sprachen sich alle nationalgesinnten Männer für die sofortige Aufnahme Badens aus, und auch wir Alle hielten es für einen großen Fehler, daß der Bundeskanzler den kleineren Schritt zur Einigung Deutschlands zurückwies, derweil die Einigung des Ganzen noch nicht erreichbar war. Die Ereignisse von 1870/71 haben dem Fürsten Bismarck Recht gegeben, Badens vorheriger Beitritt wäre keine Förderung der Einigung Gesamtdeutschlands gewesen.

Solche Erfahrungen dürfen uns nicht blind machen; die scharfe Beobachtung der Auswärtigen Angelegenheiten seitens der Nation wird immer von großem Vortheil sein; aber sie müssen uns doch veranlassen, dem Leiter unserer auswärtigen Angelegenheiten weitgehendes Vertrauen zu schenken. Man kann auch wohl verstehen, warum Deutschland sich an der Action der Mächte beteiligte. Wir glauben, daß die „Kön. Ztg.“ nur durch ihr gar zu großes Vorurtheil für die Türken daran verhindert wird, dies zu erkennen.

Wer mit Türken und mit den seit einem halben Jahrtausend von ihnen unterdrückten Völkern in Berührung gekommen ist, der mag die Erörterungen immer noch als ehrlich, umgänglicher finden, als die Legieren, so wie sie durch die Unterdrückung geworden. Aber der Prohokator der politischen Zustände auf der Balkanhalbinsel wird zugehört werden müssen, daß die türkische Herrschaft in Europa auf die Dauer nicht zu konseruiren ist, wenn die Osmanen auch bei Plewna wie bei ihren schlaun ränkevollen diplomatischen Verhandlungen zeigen, daß ein ehemaliges mächtiges Reich auch im Sterben noch eine respectable Widerstandsfähigkeit entwickeln kann. Es wäre thöricht von uns, die Pforte stützen zu wollen, nachdem sie von allen ihren früheren Freunden aufgegeben ist.

Der Auslösungsvorschlag der europäischen Türkei ist unausführlich. Deutschlands Aufgabe kann es nur sein, diesen Proceß so zu gestalten, daß dabei keine größere Verwickelung, daß kein europäischer Krieg entsteht, und dann auf seinen künftigen Ausgange so einzuwirken, daß derlei Deutschland's Interessen, die mit denen Oesterreich's zusammen nur sein, möglichst günstig ist. Wir glauben, daß unsere Politik diese Zwecke stets im Auge gehabt und sie mit anerkennenswerthem Geschick zu lösen

gesucht hat. Sie konnte dies nicht außerhalb, sondern innerhalb des „europäischen Congresses“, in dem sie das ausgleichende, retardirende Element zu sein strebte. Im Gegentheil zu der „Kön. Ztg.“ bewundern wir das große Geschick, das Fürst Bismarck hier entwickelt hat, und schreiben es ihm vor allen Dingen zu, daß die orientalische Frage, deren Lösung man sich früher ohne einen allgemeinen Weltbrand nicht denken konnte, bisher seinen europäischen Krieg veranlaßt hat.

Politische Uebersicht.

Italien feierte am Montage den zehnjährigen Gedenktage der Einnahme Roms durch einen großen Festzug nach dem Pantheon zum Grabe des Königs Victor Emanuel und dann zur Brevache bei Porta Pia. Der Zug endigte um 1 Uhr. Es nahmen Theil alle Minister, der römische Magistrat in den Galawagen des römischen Senats aus päpstlicher Zeit, Ofsiziere, Senatoren, Deputirte, alle politischen und Arbeitervereine mit Bannern, Minister Cairoli und der Bürgermeister von Rom hielten patriotische Reden vor der Brevache bei Porta Pia. Abends war eine kolossal-illumination der Piazza Popolona und Piazza Colonna projectirt; leider wurde diese durch Regenwetter theilweise verhindert. Der König erließ eine Amnestie für Verurtheilte.

In allen politischen Kreisen Europas hat der Rücktritt des französischen Ministerpräsidenten Freycinet einen tiefen Eindruck gemacht und überall greift die Besorgniß, daß sich der Sieg Gambetta'scher Anschauungen über kurz oder lang auch auf dem Gebiete der auswärtigen Politik in einer das Friedensbedürfnis Europas beeinträchtigenden Weise äußern könnte. Ueberall wird der Rücktritt des Conferenzpräsidenten als ein höchst beklagenswerthes Ereigniß erkannt, welches völlig geeignet ist, nach mannigfacher Richtung hin, sowohl was die Stellung Frankreichs in den schwebenden großen internationalen Fragen, als auch was seine innere, bisher in so gedeihlicher Entwicklung begriffene Lage anbelangt, zu ersten Besorgnissen Anlaß zu geben. Ueberall herrscht die Ueberzeugung vor, daß Gambetta und seine Anhänger mit dem Präsidenten der Republik eine unwürdige und verächtliche Komödie gespielt haben, welche dem politischen Credit des „italienischen Abenteurers“ hoffentlich den Rest giebt. Das ist möglich, es kann auch kommen, daß Grevy zuerst regierungsmüde wird, nachdem er eingesehen hat, daß es seiner nicht würdig ist, mit dem „Unverantwortlichen“ um den Präsidentenstuhl zu kämpfen. Dann aber geht es die abschüssige Bahn über Gambetta hinweg hinunter und — der „möglichen“, von Europa acceptirten Republik letztes Stündlein hat geschlagen. Ueber das im Werden begriffene Ministerium zu kombiniren, halten wir für müßig; ob Challemeil Lacour, ob der Herzog von Noailles die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernimmt, ist ganz gleichgültig: Dieser wie Jener sind Kreaturen des Königs der Handlungsgroßes, Gambetta's. — Ueber die Haltung der Pariser Presse meldet Wolffs Bureau vom 21. d. M.: Alle Morgenblätter sprechen sich für die Aufrechterhaltung der bisherigen friedlichen Politik aus; einige Blätter verlangen eine vorzeitige Einderung der Kammern, doch scheint

die Einberufung bis jetzt unwahrscheinlich. Unmittelbar nach der Konstituierung des Kabinetts soll, wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, ein sehr friedlich gehaltenes Rundschreiben an die Vertreter Frankreichs im Auslande gerichtet werden. Man setzt also doch voraus, daß das Ausland den Dingen nicht gleichgültig zuschaut!

Die holländischen Generalstaaten sind durch den König mit einer Thronrede eröffnet worden. In derselben werden die freundschaftlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten hervorgehoben und der gegenwärtige Stand der Industrie und des Handels als ein wenig gebessert bezeichnet. Als Vorlagen werden neue Gesetze über die Miliz und die Communal-Garde, sowie über die Vervollständigung der Landesverteidigung und über die Verbesserung der Canäle angefügt. Der der Armee in Aichin geleistete Widerstand sei noch nicht vollständig überwunden, man habe aber die Organisation einer regelmäßigen Verwaltung vorbereitet. Der Stand der Dinge in Hollandisch-Indien sei ein zufriedenstellender.

Der Kaiser von Rußland ernannte dieser Tage den Grafen Boris Melikoff zum Ritter des kaiserlichen Ordens des h. Apostels Andreas des Ersterufenen. Das Begleitschreiben enthielt gleichzeitig den Dank des Caren und die rückhaltlose Anerkennung der großen Verdienste des Grafen.

Der Doyen der europäischen Botschafter, der deutsche Vertreter Graf Hayek, hat am Montage der **Afferte** das Statistiken der Flotten-Demonstration offiziell notifiziert. An demselben Tage hat Lord Seymour, der Kommandeur des Geschwaders, dem türkischen Gouverneur von Albanien, sowie dem Kommandanten von Dulcigno eine gleichlautende Commation, Dulcigno an Montenegro zu übergeben, zugestellt. Zur Uebergabe ist ein dreitägiger Termin angelegt. Die große Alarmnachricht von der Besetzung Dulcignos durch 8000 Albanesen hat sich nicht bestätigt. Nach wie vor befindet sich Niza Pascha in dieser Stadt und leitet die Vorbereitungen zur Uebergabe.

Deutschland.

— (Der Kaiser) hat dem General der Infanterie und kommandirenden General des 3. Armeekorps, v. Groß gen. Schwarzhoff, den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

— (In den Reise-dispositionen des Kaisers) trat am Sonntag noch in letzter Stunde eine Aenderung ein. Der Kaiser hatte sich durch die Anstrengungen bei den Manövern eine wenn auch nur ganz unerhebliche Indisposition zugezogen, in Folge deren auf bringendes Anrathen des Leibarztes Dr. v. Lauer die Reise nach Brühl unterblieb, zumal da der Eifer, mit welchem man weiß, der Kaiser militärischen Übungen beiwohnt, neue Anstrengungen im Gefolge gehabt haben würde. Der Kaiser hat daher den Kronprinzen und den Prinzen Friedrich Karl mit seiner Stellvertretung bei den Manövern der rheinischen Kavallerie-Division betraut. Wie unerheblich im Uebrigen die Indisposition des Kaisers ist, geht daraus hervor, daß in seinen Arbeiten keine Unterbrechung eingetreten ist und alle Vorträge in den letzten Tagen entgegen genommen worden sind.

— (Fürst Bismarck) hat die Leitung des Handelsressorts factisch übernommen und führt dieselbe von Friedrichruh aus im vollen amtlichen Umfang als Ressortchef. Der Eifer, mit welchem er sich diesen Angelegenheiten unterzieht, gilt in den nahehestehenden Kreisen als ein Beleg dafür, daß die auswärtige Politik dem Kanzler im Augenblick so wenig zu schmerzen macht, daß er sich den inneren Angelegenheiten völlig widmen kann. Ob der Fürst den Kaiser zum Dombaufest nach Köln begleitet, wie dies, sicchem Vernehmen nach, in den Wünschen des Monarchen liegen soll, läßt sich zur Zeit noch nicht absehen.

— (Reichskanzler Fürst Bismarck) wird in diesem Jahre nicht so lange wie sonst dem Centrum des politischen Lebens fern bleiben, sondern — als Minister für Handel und Gewerbe — an den Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses theilnehmen, was zum letzten Male geschah, als die Pension des Ministers für Lauenburg auf der Tagesordnung stand.

— (Die Königin von England) hat aus Anlaß der Ankunft des diesseitigen Kriegsschiffes „Prinz Adalbert“ in Plymouth gestern dorthin einen besondern Beauftragten geschickt, um ihren Enkel, den Prinzen Heinrich, welcher sich bekanntlich an Bord befindet, begrüßen und den glücklichen Heimfahrt wegen beglückwünschen zu lassen. Der Abgesandte der Königin Victoria überbrachte dem Prinzen Heinrich auch ein nachträgliches Geburtstagsgeschenk.

— (Der Beginn der Bundesraaths-session) ist auf die erste Octoberswoche festgesetzt. Eine der ersten Arbeiten des Bundesraths wird die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze über die Waarenstaatsistik zum Gegenstande haben, welche sich als revisionsbedürftig erwiesen haben.

— (Der Parteitag der Hannoverischen Nationalliberalen) hat am 19. d. in Hannover folgende Resolution angenommen: „Die Verammlung bedauert, daß durch den Austritt angesehener Parteimitglieder eine Spaltung der nationalliberalen Partei, welche lange Jahre hindurch in ihrer gemeinsamen Thätigkeit für die Kräftigung des deutschen Reichs und die stetige freileibliche Entwicklung unseres Staatslebens so erfolgreich gewirkt hat, hervorgerufen ist. Sie erkennt es daher als ihre Pflicht, dem Parteivorstande treu zu bleiben und dafür einzutreten, daß derselbe in seinem gegenwärtigen Bestande und seiner nach allen Seiten unabhängigen Stellung erhalten werde. In dieser Anschauung erklärt die Versammlung ihr unerschüttertes Vertrauen zu der bewährten Führung Rudolfs von Bennigsen.“

— (Bei dem Provinzial-Parteitag der Fortschrittspartei) in Kassel vom vorigen Sonntag fiel ein gutes Wort, welches festgehalten zu werden verdient gegenüber den Annäherungen unserer Konservativen, die Loyalität und Königstreue einzig für sich in Anspruch zu nehmen.

„Bei dem bevorstehenden lebhaften Parteikampfe, so äußerte sich ein Redner, darf man niemals das aus dem Bewußtsein verlieren, daß alle Parteikämpfe dem Weistrit darüber darstellen, wer Se. Majestät den besten Rath zu ertheilen und das Wohl des Landes am erprieslichsten zu fördern vermöge.“ Mit dieser fortschrittlichen Auslegung sind auch wir ganz einverstanden.

— (Neue konservative Parteibildung.) Das Ausschneiden der Achtundwanzig aus der nationalliberalen Partei soll ein eigenartiges Gegenstück erhalten in der Bildung einer „entschieden“ konservativen Partei, ja sogar zweier „entschieden“ konservativen Gruppen. Die Wochenkorrespondenz der deutschen Reichs- und freikonservativen Partei bringt diese überraschende Meldung. Die eine „entschieden“ konservative Gruppe soll die hochkirchlichen, die andere Gruppe die agrarischen Elemente umfassen. Erstere weist dem Gros der konservativen Partei Mangel an Prinzipienfestigkeit auf kirchlichem Gebiete vor; letztere ist in ihren heiligen Gefühlen durch den Gedanken gekränkt, daß eine Anziehung der Spiritus und Zuckersucker bedürftigt wird. Uns könnte diese Doppelsektion nur willkommen sein, denn sie dürfte am ehesten sich als geeignet erweisen, den Fürsten Bismarck von sein jetzigen Freunden loszulösen.

— (Sozialdemokratisches.) Am 15. d. haben in Breslau sehr zahlreiche Hausungen bei dortigen Sozialdemokraten stattgefunden. In der Druckerei von Zimmer & Comp. sollte gerade mit dem Druck einer Broschüre von Karl Marx, „Kapital und Lohnarbeit“, begonnen werden. Die Polizei verstopfte die Form und nahm das Manuscript in Beschlag.

— (Eine angenehme Berichtigung.) Die mehrfach behrochene Wiederübertragung der Volksschulaufsicht an evangelische Geistliche in Westpreußen beruht, wie sich jetzt zeigt, auf keiner allgemeinen Befehl, sondern darauf, daß die betreffenden Geistlichen nur deshalb zurückgetreten waren, weil sie sich einem Kreisinspektor nicht hatten unterordnen wollen, der keine volle akademische Ausbildung genossen. Dieses Hindernis ist jetzt gehoben.

— (Zur Reichsangehörigkeit.) Neuere Vorkommnisse haben den Hinweis auf die bestehende Gesetzesvorschrift erforderlich gemacht, wonach Personen,

welche das Reichsgebiet verlassen, die Reichsangehörigkeit verloren, eine andere Staatsangehörigkeit aber nicht erworben oder wieder verloren haben, wenn sie ihren dauernden Wohnsitz in Deutschland nehmen, zur Bestellung vor den Ortsbehörden verpflichtet sind und nachträglich ausgehoben werden können, jedoch im Frieden nicht über das vollendete 31. Lebensjahr hinaus im aktiven Dienste zurückbehalten werden. Dasselbe gilt von den Söhnen ausgewanderter und wieder in das deutsche Reich zurückgekehrter Personen, sofern die Söhne keine andere Staatsangehörigkeit erworben haben. Die vorstehenden Bestimmungen finden auch auf ausgewanderte Anwendung, welche zwar eine andere Staatsangehörigkeit erworben hatten, aber vor vollendetem 31. Lebensjahre wieder Reichsangehörige werden. Danach sollen Deutsche, welche in den Vereinigten Staaten Americas naturalisirt, sich demnach wieder ohne Abzicht der Rückkehr in Deutschland niederlassen, als auf ihre Naturalisation verzichtet erachtet werden, und dies insbesondere als vorhanden angenommen werden können, wenn der Aufenthalt in Deutschland länger als zwei Jahre währt. Diejenigen Personen, welche dies angeht, werden sich daher jederzeit bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen zur Entscheidung über ihre Militärpflicht zu melden haben, wie denn auch die zuständigen Behörden auf das Vorhandensein solcher Personen achten werden.

— (Die deutschen Gewerkvereine,) welche auf dem Boden der bestehenden Verhältnisse eine Verbesserung der Lage des Arbeiterstandes anstreben, finden mehr und mehr Anerkennung. In diesem Jahre sind 81 neue Vereine begründet worden, vorzugsweise in Süddeutschland. Eine besondere Beachtung auch vieler Industrieller haben die nationalen Invalidenkassen der Gewerkvereine gefunden, welche an mehr als 400 Invaliden rund 200 000 Mark Pensionen gezahlt haben und ein Baarvermögen von 320 000 Mark besitzen. Die außerordentlichen Resultate sind aber auf dem Gebiete des Rechtsschutzes erzielt worden, indem die Gewerkvereine eine größere Anzahl auf Grund des Haftpflichtgesetzes angeklagte Prozesse zu Gunsten ihrer verunglückten Mitglieder, wenn auch mit großen Kosten, durchgeführt haben.

— (Die Frage der Arbeitsversicherung) soll vom Reichskanzler energisch in die Hand genommen werden. Hürder wird der „Ebersfelder Zeitung“ aus Düsseldorf gemeldet: Bei dem gestern Abend in der Tonhalle stattgehabten Festmahle des Centralverbandes deutscher Industrieller theilte der Präsident Hasler einen Brief des Commerzienraths Baare (Wohlan) mit, nach welchem letzterer auf Einladung des Reichskanzlers soden zwei Tage in Friedrichruh mit dem Fürsten über die Frage der Arbeitsversicherung konferirte. Baare sei ausdrücklich ermächtigt, öffentlich zu erklären, daß der Reichskanzler diese Angelegenheit energisch zum Abschluß zu bringen gedenke und zwar unter dem Voratthe von Sachverständigen. Hasler brachte sodann ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. An den Reichskanzler, den energischen und nimmer müden Förderer der nationalen Wohlfahrt, sandte die Versammlung sofort ein Danktelegramm.

Provinz und Umgegend.

† Die königl. Regierung zu Merseburg hat nunmehr ihre Genehmigung zu dem Beschlusse der Halle'schen Stadtverordnetenversammlung ertheilt, daß der fünfjähige Oberbürgermeister seine Nebenämter besleiden soll.

† Unweit des Belsenburgellers bei Giebichenstein wurde am 18. d. M. ein Leichnam, nur mit dem Oberkörper im Wasser liegend, aufgefunden. Derselbe trug eine Spinnwunde am Kopfe. Die Leiche wurde recognoscirt als die des Majors a. D. v. Sch. von Halle. Aus einem in der Kleidung vorgefundenen Schriftstück ging hervor, daß der Bedauernswerthe sich selbst entleibt hatte, da er den Schmerz über den Tod seiner Frau und eines Sohnes nicht überwinden konnte.

† Am Sonntag Mittag fand in Magdeburg die Beerdigung des im Kurort Dabos nach längeren Leiden verstorbenen Generalarztes des IV. Armeekorps, Herrn Dr. Chälons statt.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Landguts-Verkauf.

Ein in der Nähe von Merseburg gelegenes Ackergut, bestehend aus einem neu erbauten Wohnhause nebst Garten, Ställen, Hof und 7 Morgen Feld in bester Lage ist Altershalber durch mich billig und gegen geringe Anzahlung zu verkaufen.

Gelbert, Kreis. Ger. Actuar z. D.

Haus-Verkauf.

Ein in dieser Stadt in frequenter Lage befindliches großes Wohnhaus, in welchem seit ca. 40 Jahren Material- und Restaurationsgeschäfte mit gutem Erfolg betrieben worden, ist durch mich preiswürdig zu verkaufen. Merseburg, den 20. September 1880.

Gelbert, Kr. Ger. Act. z. D.

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit Thoreinfahrt und großem Hofraum in dieser Stadt, in welchem seit vielen Jahren die Schmiedefabrik betrieben worden und welches sich gut verzinst, ist durch mich preiswürdig zu verkaufen.

Gelbert, Kr. Ger. Act. z. D.

Am Sonnabend den 25. d. M., um 10 Uhr, sollen im Kloster-Ragazin 74,90 Ctr. Roggenkleie, wie einige Inventarien öffentlich verkauft werden.

Weiden-Verpachtung.

Die in der Gemeinde Burg i. Aue gelegenen circa 10 Morgen Rothweiden sollen auf 6 Jahre, beginnend den 28. September, mittags 12 Uhr, Ort und Stelle verpachtet werden.

Der Ortsvorsteher.

Grummet-Verpachtung.

Von 4 1/2 Morgen Weide ist der Grummettrag zu verpachten. Näheres zu erfragen beim Seilermeister. Burg i. Aue.

Die auf Sonnabend den 25. September er. in Burg anberaumte Versteigerung wird hiermit aufgehoben. Merseburg, 21. September 1880.

Tag. Ger. Vollz.

Die Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör ist zum 1. October zu vermieten zum 1. Januar zu beziehen.

Kaiserliche Straße 9 b.

Die Wohnung, bestehend in 4 Stuben, Kammer und allem Zubehör, sowie Mitbenutzung des Gartens ist zu vermieten Hofmarkt Nr. 4.

C. Werner, Colbarbeiter.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör, ist sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Globigauer Straße Nr. 9.

Eine freundliche möblierte Stube mit Schlafkammer kann ein oder zwei Herren zu vermieten und sogleich beziehen. Ansicht nach der Kromenade.

Große Ritterstraße Nr. 12.

Logis-Vermietung. In meinem neu erbauten Hause in der Friedrichstraße ist die 1. Etage, bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, Keller und sonstigem Zubehör zu vermieten und 1. November oder später zu beziehen.

Regl. ist in der unteren Etage 1 Stube, gr. Kammer, Küche, Keller mit sonstigem Zubehör sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen.

H. Laue.

Eine kleine Stube ist zum ersten Dir. zu vermieten. Kurzstr. 4.

Bekanntmachung.

Meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum von Merseburg die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab wieder in meinem Hause Wagnerstr. 3 wohnen und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren und mich bei Bedarf gütlich berücksichtigen zu wollen.

Aug. Exner, Schuhmachermstr., Wagnerstraße Nr. 3.

In allen Krankheiten ertheile ich sichere Rath und Hilfe und zwar durch die Naturheilkunde, welche Medizin ganzlich ausschließt. Kein Kranter soll veräumen, sich an mich zu wenden.

R. Stark, Halle, Hermannstraße 13.

Sprechstunden: 8-12 Uhr vormittags, 2-6 Uhr nachmittags.

Abonnements-Einladung auf DER BAZAR

Illustrirte Damen- und Moden-Zeitung.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 1/2 Mk. (3 flrs. 35 c. - in Oesterreich nach Cours).

Jährlich erscheinen:

24 Nummern in Moden u. Handarbeiten, 24 Supplemente, 500 Schilkmuster,

24 Nummern mit Unterhaltung, 24 Beilagen.

12 colorirte Modenbilder.

Alle Buchhandlungen und Post-Anstalten nehmen jederzeit Bestellungen auf diese beliebige und weltverbreitete Moden-Zeitung entgegen; erstere liefern auf Wunsch Probe-Nummern zur Ansicht.

Abonnements aller Art an die Hallschen, Weissenfölscher, Naumburger etc., überhaupt an alle existirenden Zeitungen, Kreisl- und Wochenblätter werden prompt zu Originalpreisen befohlert durch Th. Rössner (Exposition des Messenburger Correspondenten), Agentur der Abonnements-Expeditiön von J. Barck & Co. in Hall. 3/8.

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen C. Hartung, Gotthardstraße 18.

Wiener Presshefe, officirt täglich in frischen Sendungen unter Garantie zur geneigten Abnahme die Niederlage Burgstraße Nr. 5. Verkauf im Hof davor.

Halle'scher Central-Schlachtviehhof. R. Loest. Ungarische Schweine, prima Waare, sind wieder eingetroffen und werden zu civilen Preisen abgegeben.

Anzeige! Hafer u. Fourage-Artikel offerirt unter strengster Reellität W. Pille, Saalstr. 6.

Tauben-, Gänse-, Gänse-Futter offerirt W. Pille. Alle Sorten geschrotenes Maiss-Futter offerirt W. Pille.

Ausshank der Nürnberger Actienbier-Brauerei bei C. Adam, Gotthardstraße 22. Schankbier à Glas 20 Pfz., vorzüglich und frisch vom Eis, große Auswahl warmer und kalter Getränke, kalter Speisen und Delicatessen.

In Flaschen empfehle ich: Schankbier 18 Flaschen für 3 Mark, Exportbier 16 Flaschen für 3 Mark frei ins Haus.

Sympathische Heilanstalt Merseburg, Friedrichstraße. Nachdem der Wohlbl. Polizei-Verwaltung hierseits Anmeldung gemacht worden ist, mache ich ein hochgeehrtes Publikum auf mein Heilverfahren aufmerksam. Die schwerkranken ältesten Leiden sind seit meinem Wirken im Jahre 1875, gleichviel welchen Namens, durch mich geheilt.

Atteste mit Namenverzeichnis sind bei mir einzusehen. Sprechstunden täglich von 8-12 und 2-4 Uhr in meiner Wohnung Friedrichstraße. Hochachtungsvoll J. G. Pfeiffer, Heilkünstler. Merseburg, den 17. September 1880.

Volkskalender für 1881

in ansehnlicher Auswahl vorrätzig bei D. Donner, H. F. Grün, G. Lots, F. Bertus, H. D. Schütze, F. Seyffert, Wwe. Soltmann und in der Buchhandlung von Friedr. Stollberg.

Specialarzt Dr. Kirchhoffer in Straßburg, Elsch heilt nächst. Bettläger, Peridodieförungen, Pollut Schwäche.

Trunksucht

heilt sicher mein seit vielen Jahren bewährtes Mittel. Den besten Beweis liefern hierfür selbst die Urtheile des Publikums. So schreibt Mitte August d. J. Herr Wilhelm P. in Triebitz (Angern) „die durch den Gefehtigten bei Gw. Wohlgeb. bestellten Mittel gegen Trunksucht haben gewirkt und erzeuge ich Sie“ (folgt neue Bestellung). Frau Auguste J. aus Herrnsdorf (Schlesien) schreibt Ende August d. J. „Auf die gute Wirkung Ihres Mittels gegen Trunksucht mehrfach hingewiesen erlaube ich Sie u. j. w.“ Wegen Erlangung meines rühmlichst bekannten Mittels, welches mit und auch ohne Wissen des Leibenden angewendet werden kann, wende man sich vertrauensvoll direct an mich. Reinhold Retzlaff, Fabrikant in Dresden 10 (Sachsen).

Tanzunterricht.

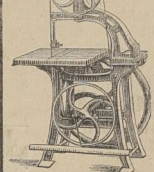
Den angemeldeten Herren und Damen von Merseburg und den benachbarten Ortsteilen zur Nachricht, daß mein Curus im Tanzunterricht Sonntag den 26. September, Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Thüringer Hofes beginnt. Anmeldungen nehme noch zu jeder Zeit entgegen. R. Ebeling.

Am 13. October er. beginnt in Merseburg im Saale des Restaurant „Zwölf“ der Privat-Cursus

Tanzstunden u. Anstandslehre

für die Schüler des Königl. Gymnasiums; ebenso nimmt in besonderen Sectionen der exlusive Damen-Unterricht seinen Anfang. Fernere gefällige Anmeldungen hierzu sind beim Kastellan Hrn. Freylich niederzuliegen. - Meine Wohnung befindet sich i. B. im „Hotel zum halben Mond“ hierseits hochachtungsvoll Hugo Berusch, Institut- u. Privat-Tanzlehrer der Königl. Landes- u. Klosterische in Forta und Alfeld.

Ergebenst. Unterzeichnete wird sich erlauben, Donnerstag 23. Sept. die neueste Sorte Bandsäge-Maschine zu Fuß, Hand und Dampftrieb im Hotel zum halben Mond auszustellen und ladet die Herren Tischler, Glaser u. i. w. sowie sonstige Interessenten zur Besichtigung der Maschine ergebenst ein. C. W. Emmerich Nachf. aus Leipzig, Fabrik für Holzbearbeitungs-Maschinen.



zu Fuß, Hand und Dampftrieb im Hotel zum halben Mond auszustellen und ladet die Herren Tischler, Glaser u. i. w. sowie sonstige Interessenten zur Besichtigung der Maschine ergebenst ein. C. W. Emmerich Nachf. aus Leipzig, Fabrik für Holzbearbeitungs-Maschinen.

Durch Eingang der sämmtlichen neuen Stoffe für die **Herbst- und Winter-**
saison ist mein Lager in
Modewaaren, Buxkins, Möbelstoffen,
Teppichen, Reisedecken etc.

wieder reichhaltig fortirt.

Besonders empfehle

Mouchoir-Roben in schwerstem reinwollenen Tartan à Tuch 80 cm
 im Geviert **2 Mark,**

farbige reinwollene Cachemirs in neuesten Nuancen,
 „ **halbwollene** „ in reichen Farbenfortimenten und vorzüg-
 lichsten tragbaren Fabrikaten.

Besatzstoffe in **Schottisch, Sammete, einfarbig und gepreßt,**
Plüsch, Brocats sind zu den Grundstoffen passend in reicher Auswahl am Lager.

Auf mein großes Lager von

Regenmänteln

machte noch unter Zusicherung billigster Preisstellung aufmerksam. **Restbestände älterer**
Façons unter Preis.

Merseburg, im September 1880.

J. Schönlicht.

Merseburg, im September 1880.

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum Merseburgs und der Umgegend erlaube ich
 mir hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich das

Colonial-, Droguen- und Farbwaaren-Geschäft
 des Herrn **Hud. Kühne, früher L. A. Weddy**
 hier selbst, **Markt Nr. 5,**

käuflich übernommen und das Lager in allen Zweigen des Geschäfts mit nur guten
 Waaren neu ausgestattet habe.

Den mich Beehrenden sichere ich reelle, prompte Bedienung zu und halte
 mich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Apitzsch.

Abonnements-Einladung

auf die

Berliner Gerichts-Zeitung.

4. Quartal 1880.

28 Jahrgang.

Man abonniert bei allen Post-Ämtern
 Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u.
 für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in
 Berlin bei allen Zeitungs-Erpediteuren für
 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf.
 monatlich einschließlich des Bringerlohens.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin
 wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugs-
 weis in den gut situirten Kreisen der Be-
 amten, Gutsbesitzer, Kaufleute u. verbreitet,
 ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inverate,
 deren Preis mit 35 Pf. für die 4cepaltene
 Beile sehr niedrig gestellt ist, von ganz be-
 deutender Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an
 Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die von den hervor-
 ragendsten Berliner Juristen redigirt, bei ihrem niedrigen Abonnementpreis, bei ihrem reichhaltigen behren-
 den und unterhaltenden Inhalte in keinem deutschen Haushalte fehlen sollte. Die beliebtesten juristischen
 Leitartikel über die neuen deutschen Reichsjustizgesetze, die für das praktische Leben wichtigsten Entschei-
 dungen deutscher Gerichtshöfe, die Veröffentlichung der interessantesten Prozesse des In- und Auslandes,
 der reichhaltige, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen löstentwischen Noth ertheilende Briefkasten, das
 anerkannt höchst gediegene Feuilleton, welches stets die neuesten, besten Romane so wie belehrende und
 humoristische Artikel anderer ersten Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unausgesetzt
 eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, so daß sich dieselbe mit volstem Rechte zu den gelehrtesten, ver-
 breitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. Die ganz eigenartige, höchst piquante politische Mundschau
 aus der Feder eines der beliebtesten Berliner Publisten, orientirt die Leser über alle wichtigen politischen
 Ereignisse.

Dreschmaschinen

für Hand- und Göpelpetrieb, Bügel-Göpel, 1-2-spännig
 Getreide-Reinigungsmaschinen, Hübenhänder,
 Sädelmaschinen in verschiedenen Größen (Gestell in
 Holz und Eisen), Reifencagen, 1- und 2-spännig,
 Viehwagen, Sädelmaschinenmesser, sowie alle Ersatz-
 theile für landwirthschaftliche Maschinen empfiehlt

E. Rosch,

a. d. Dammühle.

Reparaturen an landwirthschaftl. Maschinen werden
 prompt ausgeführt. Alle Erstattheile: Wellen, Lager
 (Kothhaß), Zahnräder, Sädelmesser u. s. f. stets am Lager.

Verein zur Förderung kirchl. Lebens
in der Gemeinde St. Marini.

Nächste Versammlung Freitag den 21. d. M.,
 abends 8 Uhr, in der Kaiser Wilhelms-Halle.
 Tagesordnung:

- 1) Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflo-
 sen Jahre;
- 2) Rechenschaftsbericht, event. Ertheilung der Decharge;
- 3) Vorstandswahl.

Die Mitglieder werden zu zahlreicher Theilnahme
 eingeladen.
 Der Vorstand.



Männer-Turn-Verein.

Neute Abend Turnstunde auf der Turn-
 bura.
 Der Vorstand.

Hierzu eine Beilage.



nach Leipzig

während der Messe jeden Dienstag, Donnerstag u.
 Sonnabend. Abfahrt früh 1/2 6 Uhr. Pakete wer-
 den sicher und gut beorgt. Montag den 27. d. M.
 Omnibusfahrt nach Querfurth zum Warte.
 Reichenborn.



Circus-Anzeige.

Die berühmte Schul- und Kunstreiter-Gesellschaft,
 bestehend aus 36 Personen, Damen und Herren, und 24
 der besten Schul- und Manègepferde, wird morgen
 hier eintreffen.

Der Schauplatz ist auf dem Kinderplatze in dem
 großen, überdachten, amerikanischen Circus, der vor allem
 Unwetter bestens geschützt ist.

Freitag

erste große Gröffnungs-Vorstellung.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Eintrittspreis: 1. Platz 1 Mt., 2. Platz 60 Pf.,
 Gallerie 30 Pf. Kinder bezahlen auf dem 1. und 2.
 Platz die Hälfte.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.
 Es finden nur 4 Vorstellungen statt.
 Es ladet ergebenst ein die Direction.

Vorläufige Anzeige.
Tivoli.

Sonntag den 26. d. M., abends 8 Uhr,
grosses Extra-Konzert
und Vorstellung.
 Alles Nähere durch Tageszettel und
 Annoncen.

Hospitalgarten.

Donnerstag den 23. d. M., abends

Hasenbraten.

Eine Lehrerstochter

in allen weiblichen und häuslichen Arbeiten geübt, be-
 reits 3 Jahre in Condition, wünscht in irgend einer
 für sie geeigneten Stellung einzutreten. Nähere Aus-
 kunft gern durch Frau Ritter, H. Ritterstr. 16.

Asche,

nicht mit Scherben oder Schutt vermischt, kann abge-
 laden werden Ritterstraße vor meinem Eisbaue, Herrn
 Cigarrenmacher Hoffmann gegenüber; pro zwei pännige
 Fuhrre zable 50 Pf. G. Schönberger.

Sonntag den 29. August wurde zwischen Oberbeuna
 und Kößchen ein **Notenbuch** verloren. Der ehrliche
 Finder wird gebeten, dasselbe in Oberbeuna beim Bäcker-
 meister C. Rodendorf oder bei F. Seydewitz in
 Merzbura gegen Belohnung abzugeben.

Deutschland.

(Militair-Reclamationen.) Wie wir hören, wird gegen das durch die neue Reichsgesetzgebung abgedernte Verfahren bei Anbringung und Behandlung von Gesuchen, welche die vorzeitige Entlassung von im activen Militair- oder Marinebedienste befindlichen Mannschaften betreffen, seitens der Beteiligten zu ihrem eigenen Nachtheil noch vielfach verfochten. Die zur Begründung der Gesuche vorgetragenen Verhältnisse dürfen erst nach der Aushebung der Reclamation eingetretten sein. Wird das Gesuch auf Grund von Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit eines der Angehörigen des Bittstellers eingebracht, so ist diese Angabe durch Bezeichnung des Kreisphysikus zu bewahrheiten. Namentlich muß darin ausgesprochen sein, ob und in wie weit der vorgesehene Zustand erst nach der Aushebung des zu Reclamationen eingetretten ist. Die Drosobrigkeit, bei welcher die Gesuche ausschließlich anzubringen sind, hat deren Inhalt und Anlage zu prüfen, nöthigenfalls durch Vernehmung glaubwürdiger, unbeeideter Personen zu vervollständigen und dem Civilvorstehenden der Kreis-Regimentsmission zu übersenden, welcher gleichfalls sein Gutachten abgibt und dann das des Landwehr-Bezirks-Commandos einholt. Alsbald geht das Gesuch an die Bezirkregierung, welche ihr Votum beizufügen hat und von dort an den Oberpräsidenten, welcher die Entscheidung trifft.

Provinz und Umgegend.

Die am Dienstag in Halle auf der Tagesordnung der geschlossenen Stadtverordnetenversammlung die Oberbürgermeisterwahl verlor resultatlos, da ein großer Theil der Stadtverordneten bei Festsetzung der Wahlbedingungen den Saal verließ und die Versammlung dadurch beschlußunfähig machte.

Der „Volkszeitung“ wird aus Magdeburg geschrieben: „Unter dem Magistrat und den Stadtverordneten Magdeburgs befinden sich 69 Personen, welche bei 17 verschiedenen Amtseigenschaften als Verwaltungsräthe z. b. beeheligt sind. Herr Oberbürgermeister Haselbach bekleidet erl. seiner Stellung als Oberbürgermeister 18 Aemter, der Bürgermeister Böttcher 23 Aemter, der kürzlich verstorbenen Herr Coste 18, Herr Listemann 10, Herr Kalkow 19, Herr Marx 10, Herr Dr. Bette 11, Herr Bloch 6, Herr Duwigneau 13, Herr Zwickler 7 Aemter.

Bei der am Montag in Magdeburg stattgefundenen Erghwahl für den bisherigen Landtagsabgeordneten, Herrn v. Seydel, erhielt Herr Generaldirector Listemann 251 Stimmen, Herr Reichsanwalt Dr. Laatz in Berlin 127 Stimmen. Folglich ist Herr Generaldirector Listemann gewählt.

Der letzte Sonntag war für Markraastäd ein Tag von festlich hoher Bedeutung; es galt die Weihe des Reiter- oder Siegesdenkmals. Die Spitzen der säublichen Behörden, die Geistlichen, die Bürgerschaft, hiesige und auswärtige Kriegervereine u. waren im Festzuge, der sich durch die Stadt nach der Denkmalsstätte bewegte, vertreten. Das Denkmal liegt unweit des Bahnhofes und die Enthüllungsfestlichkeit geschah unter dem Geläute der Glocken und unter Böllerschüssen.

Aus Thüringen schreibt man der Magd. Ztg.: Nach einer Mitteilung aus Gräfenhain hat der Fischotterjäger Schmidt am 10. v. M. im Bächlein Joppe einen guten Fang gemacht. Derselbe erlegte drei Fischottern, eine ganze Familie: ein Junges 8 Pfd. schwer, maß 80 cm, das Weibchen wog 12 Pfd. und das Männchen, 18 Pfd. schwer, maß 1 m 10 cm.

Am Sonnabend ist in Langensalza eine Lokalgewerbe-Ausstellung eröffnet worden, die bis zum 26. d. währen soll.

In Kahla fand in diesen Tagen das „Schwimmfest“ der Schulkinder statt. Von den 67 Schwimmern schwammen sich 43 frei. Fast kein Knabe zu Kahla verläßt die Schule, ohne schwimmen zu können.

Die Zahl der Messfremden, welche am letzten Sonnabend und Sonntag auf den in Leipzig einmündenden Bahnen angekommen sind, beläuft sich auf ca. 35 000 Personen. Das Hauptcontingent stellen die Dresdner Staats- und die Magdeburger Bahn mit 12 000 bzw. 7 500 Personen. — Kaum hat die Messe begonnen, so ist auch die angebetene Sippchaft der Bauernfänger und Kämmlerhändler hier eingezogen. Glücklicherweise gelang es der Polizei, bereits ein halbes Duzend solcher Exemplare aus ihren Schlupfwinkeln aufzuklobern und unschädlich zu machen. Die Hälfte davon wurde von dem Besuche der Schutzmannschaft in dem Augenblicke überrascht, als sie eben einen guten Fang gemacht, d. h. einen Messfremden an sich gelockt hatten, um denselben in einer Winkelnische auszuplündern.

Am 23. und 24. d. treten im „Galben Mond“ zu Eisenach die Direktoren der deutschen Lebensversicherungsbanken zu einer Beratung zusammen.

Vor einigen Tagen ereignete sich in dem eine halbe Stunde von Wschersleben belegenen Dorfe Wschersdorf nachstehende zwar sehr an ein unbekanntes Märchen erinnernde, aber dennoch vollständig wahre und durch glaubwürdige Personen verbürgte Thatsache: Der Inspector des dortigen Rittergutes ging am Freitag der vergangenen Woche auf die Hagenjagd und schoß aus bald ein Mitglied des Geschlechtes Lampe. Nachdem er die Jagdbeute wohl über eine Viertelstunde getragen, fiel ihm erst die außerordentliche Stärke und Schwere auf und bei näherer Beschichtigung stellte sich heraus, daß er einer allem Anscheine nach tragenden Hähin einen frühen Tod bereitet. Er wandte sich daher dem ihm am nächsten liegenden Gehöfte des Hofstafens L. zu, ließ den Hahn öffnen, um sich über seine Vermuthung Gewißheit zu verschaffen und gab dadurch drei kleinen Häschen die Möglichkeit, das Licht der Welt lebend zu erblicken. Für eins derselben war das Leben zwar nur von kurzer Dauer, da eins der Schrotkörner, durch welche die Hähin ihren Tod gefunden, auch dies junge Häschen verwundet hatte, so daß es bald starb. Die andern beiden fanden jedoch in einem zahmen Kaninchen des Hofstafens L., das zufällig Junge säugte, eine nähere Mutter und erfreuen sich noch heute des besten Wohlbefindens.

Von sachverständiger Seite (durch Herrn Dr. K.) erhält die „Köthener Ztg.“ eine berichtige Mittheilung in Bezug auf ein, durch Vorhalten einer Fülligkeit sofort betäubtes Dienstmädchen. Herr Dr. K. behauptet, daß die immer wieder durch die Zeitungen gehenden Veräufungsfälle in das Gebiet der „Eeischlange“ zu verweisen seien, da weder Chloroform, noch ein anderer deraeriger Stoff im Stande sei, eine so schnelle und gänzlliche Veräufung hervorzurufen. Da wiederholt sehr auch Veräufungsgeschichten, die nächstlicher Weile in Eisenbahn-Coupeis vorgekommen sein sollen, berichtet werden, so machen wir im Interesse aller ängstlichen Gemüther von obiger beruhigenden Aufklärung Mittheilung.

Am Sonntag Nachmittag wurde auf der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahnstraße bei der Haltestelle „Spiegelsberge“ auf dem daseibit befindlichen Uebergange ein Knabe von ca. 10 Jahren, Sohn des Arbeiters Lange, überfahren und auf der Stelle getödtet.

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. September 1880.

Unter dem Kommando des Generalstabschefs des 3. Armeekorps, Oberst von Hahnke, trat gestern Morgen ein Trupp von 25 Offizieren, unter denen sich Oberst von Rosenberger, Oberstleutnant von Falkenstein, Oberstleutnant Graf Herzberg, Major von Langenbeck und Rittmeister Herzog-Paul von Medlenburg befinden, von hier eine Lebungserreise nach Thüringen an. Die Herren nehmen ihren Kurs über Naumburg, Jena, Rudolstadt, Arnimau, Hdrbruf, Gotha, Tennstedt, Sondershausen, Kalbe und Grieben auf Halle, woselbst ihre Anknunft gegen den 7. October erfolgen wird. Die Begleitung der Offiziere bestand aus 2 Unteroffizieren und 26 Gemeinen.

Wie verlautet, soll die treffliche Festrrede, welche Herr Diaconus Scholz bei der diesjährigen kirchlichen Sedanfeier im hiesigen Dome hielt, dem Drucke übergeben werden. Möge sie zur Stärkung ächter Vaterlandstreu in recht vielen Familien Eingang finden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der Schlusstermin beßus Anmeldeung zur Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle mit dem 1. October dieses Jahres abläuft. Meldungen sind an Herrn Vorschupvereins-Director Bichler hieselbst zu richten.

Nachdem am Dienstag Abend der übliche Reserveball stattgefunden, haben gestern früh die nach Ablauf ihrer Dienstzeit entlassenen Mannschaften der hiesigen Garnison unserer Stadt den Rücken gekehrt.

Am Dienstag Nachmittag 3 Uhr passirte ein Extrazug mit dem von den Herbstübungen nach Naumburg zurückkehrenden 4. Jägerbataillon unseren Bahnhof.

Auf hiesigem Klosterhofe wurden gestern Vormittag einige dreißig austrangirte Diensthferde des 12. Husaren-Regiments unter lebhaftem Zuspruch hiesiger und auswärtiger Käufer meistbietend versteigert.

Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung vom 20. September.

Der Vorsigende macht zunächst folgende Mittheilungen: An die Stelle des bisherigen Kastellans der zweiten Bürgerschule, Freitag, ist der Schneidermeister Karl Thiele jun. getreten. — Der Rector Herr Bloch statet seinen Dank ab für die ihm gewordene Unterstützung.

1) Ref. Stadtv. Voigt. Auf Grund der erhobenen Proteste und nochmaliger genauer Prüfung beantragt der Magistrat, im Bebauungsplan Section VI: 1) die Fluchtlinie der Häuserreihe von C. W. Hellwig's Hofhaus bis zur früheren Hauptwache nach Maßgabe des bezeichneten Gebäuies heraufzustellen; 2) die angemessene Fluchtlinie zwischen dem Hoffmann'schen und Dürbeck'schen Hause am Markt aufzubeugen, dagegen eintretenden Falls den Neubau der den Grünemarkt umgrenzenden hoflosen Häuser nicht zu gestatten, um so den Platz vor der Kirche frei zu bekommen und der Stadt die bei Durchführung der erst projectirten Fluchtlinie erwachsenden erheblicheren Unkosten zu ersparen. Ref. schließt sich dem Antrage des Magistrats an und auch die Versammlung stimmt demselben zu.

2) Ref. Stadtv. Meißter empfiehlt den Antrag des Magistrats auf Genehmigung einer sehr un wesentlichen Veränderung im Bebauungsplan Section V. Wird genehmigt.

3) Ref. Stadtv. Findeis ist verhindert gewesen, sich in der Kasernierungs-Angelegenheit genügend zu informieren; es übernimmt Hr. Bürgermeister Reinefarth das Referat. Die Igl. Intendantur hat in beregter Angelegenheit einen Contract aufgestellt, welcher von den Vorf. lägen des Magistrats sehr viel abweicht, und bei dessen Durchführung sich die Kosten ganz enorm steigern würden. Trotzdem empfiehlt der Hr. Bürgermeister, nicht ohne Weiteres Abstand zu nehmen, sondern zur weiteren Betreibung der Angelegenheit eine Commission zu wählen. Dem willfahrt die Versammlung und gehen aus der Wahl hervor die Herren: Meyer, Schwarz, Habcker, Findeis, Grube, Lorenz.

4) Ref. Stadtv. Giffekt. Die Straße zwischen der General-Kommission und dem neuen Gymnasium soll ungepflastert und zugleich zur Nivelirung des ganzen Terrains etwas tiefer gelegt werden. Die Bauverwaltung des Gymnasiums schenkt der Stadt das Stück angrenzende Mauer bis zu der im Bebauungsplan festgesetzten Fluchtlinie, sowie die Platten zur Herstellung eines Trottoirs. Die Versammlung genehmigt die hierzu vom Magistrat beantragte Summe von 2600 Mk. Hierauf geheime Sitzung.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg. Bei Gelegenheit des Dürrenberger Brunnensfestes erfährt man Näheres über die Production

und Winter... ppen... 80 cm... und vorzüg... und gepreß... wahl am Lager... ände ältere... icht... ch Leipzig... Dienftag, Sonn... 6 Uhr. Red... Montag den 27... furcht zum W... Wschersdorf... is-Anzeige... N... Damen und... an... dem Kinderpl... in der... Wochentag... 2 Uhr... 1 Uhr, 2 Uhr... 3 Uhr... 4 Uhr... 5 Uhr... 6 Uhr... 7 Uhr... 8 Uhr... 9 Uhr... 10 Uhr... 11 Uhr... 12 Uhr... garten... raten... rätöchter... den... in... über; pro... h... ter, H. K... he... et ver... meinem... über; pro... G. Schw... che... Der... Ober... bei... enen.

der Saline im Jahre 1879. Danach wurden 488 000 Centner weißes Salz producirt, wovon 44 528 Centner zu Vieh- und Gewerbesalz verarbeitet wurden. Außerdem noch 7092 Centner Düngegyps. Der Absatz erstreckte sich namentlich auf die Königreiche Sachsen und Bayern, sowie die Provinz Sachsen. Die mit der Saline verbundenen Kohlengruben zu Tollwitz und Ravern förderten zusammen 632 000 Hectoliter Braunkohlen (334 000 resp. 298 000 Hectoliter) zu Tage, die theils zur Heizung der Siebepfannen verwendet, theils durch Röhre auf der Saale weiter transportirt wurden. Durch die Saline und die Gruben erhielten 186 Salinen- und 70 Bergarbeiter Verdienst und wurden aus der gemeinsamen Knappschaftskasse zu Gunsten der Arbeiter (incl. 972 Familienmitglieder) für Cur, Medicin, Begräbniskosten, sowie an Krankengeld, Pensionen u. circa 27 400 Mk. gezahlt.

Aus der vorliegenden Bilanz der Dörflerwies-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft pro 1. Juli d. J. geht hervor, daß im abgelaufenen Geschäftsjahre ein Bruttogewinn von 238 230 46 Mk. erzielt wurde. Nach Abzug aller Unkosten und Abschreibungen verbleibt, einschließlic eines Vortrages aus 1878/79, ein Reingewinn von 74 946 Mk., der in folgender Weise zur Verwendung gelangen soll: 8 Proz. zum Reservefonds mit 5977 Mk., 6 Proz. Lantieme für den Aufsichtsrath mit 4140 Mk., 3 Proz. Lantieme für Vorstand und Beamte mit 2070 Mk., 4 Proz. Dividende auf 1 500 000 Actien mit 60 000 Mk., Gewinn-Vortrag auf neue Rechnung mit 2759 Mk.

In der Schkeuditzer Umgegend waren in letzterer Zeit häufige Felddiebstähle verübt worden. Am vorigen Montag ist es nun der dortigen Polizei gelungen, einige Frauen zu ermitteln, die mehrere Centner Rüben und Kartoffeln entwendet hatten.

Vermischtes.

* (König Ludwig von Bayern) hatte, als er dieser Tage in Schloß Berg weilte, plötzlich die Baune bekommen, nach Schloß Schleißheim hinüberzufahren. Die Fahrt in einem Wagen nimmt wohl vier Stunden in Anspruch, der König, der erst am Abend hatte aufbrechen lassen, ließ mit seinen vortheilhaftesten Pferden, auf die eingepfercht werden mußte, den Weg in zwei Stunden zurücklegen. In Schleißheim angekommen, stieg er in dem dortigen Schloß ab. Kaum aber war man zur Ruhe gegangen, als er plötzlich anordnete, daß der sogenannte „Altehaal“ und das „Kaiserzimmer“, das darunter gelegen ist, taghell erleuchtet werden sollten. Wie sollte man das anfangen? Die Noth war groß und in Schloß Schleißheim, wo der König noch dazu nicht angelegt war und wo man auf Königliche Befehle durchaus nicht eingerichtet ist, war es unmöglich, soweit Beleuchtungsmaterial zu beschaffen. Endlich kam man auf eine Aushilfe. Die Kirche von Schleißheim hat für ihre Muttergottesbilder, für ihre Altäre einen Vorrath von Wachskerzen, der nicht den nun vorhalten. Spät Abends suchte man den Herrar auf. Man wußte ihn zur Einwilligung zu bestimmen und so wanderten die Wachskerzen der Kirche in's Schloß und dort dienten sie mit allem sonst noch herbeigelegtem Beleuchtungsmaterial dazu, die vom König gewünschte taghelle Beleuchtung zu ermöglichen. Der König weilte einige Zeit hindurch ganz allein in den beleuchteten Zimmern, blieb noch den andern Tag in Schleißheim und fuhr dann wieder zurück nach seiner gegenwärtigen Residenz, Schloß Berg.

* (Verunglückte Nordpol-Expedition.) Einer in San Francisco eingetroffenen Mittheilung zufolge hat man von der auf einer Nordpol-Expedition begriffenen Dampfschiff „Jeanette“ seit geraumer Zeit nichts mehr gehört und wird dieselbe als verloren betrachtet, in welcher Ansicht man durch den außerordentlich strengen Winter, der an Nordpol geherrscht, bekräftigt wird.

* (Hinrichtung.) In Angoulême wurde am 26. d. früh der zum Tode verurtheilte Mittermörder Quart guillotiniert. Wie das französische Gesetz für Etermörder vorsehreibt, wurde der Delinquent im Hemd, barfuß und das Haupt mit einem schwarzen Schleier bedeckt, auf die Richtstätte geführt.

* (Dr. Stephan auf dem Hydromotorischiff.) Eine neue Waise in der Schiffahrt scheint zu beginnen. Die Schrauben und Räder werden wahrscheinlich einem neuen Systeme in der Fortbewegung der Schiffe weichen müssen. Die hydraulische Reaction, auf welche bedeutende Seemannern schon vor Jahren große Hoffnungen setzten, ist nun durch den von Dr. Fleischer erfundenen Hydromotor dienstbar gemacht worden, und diese Erfindung hat durch ein eigens dazu auf der Werke von G. H. vonwald in Kiel erbautes Schiff jezt Fleisch und Blut angenommen. Staats-Secretar Stephan hatte dem Erfinder und Erbauer des Schiffes zugestimmt, einer Fahrt beizuwohnen. Das Hydromotorischiff hat 100 Tonnen

Gehalt bei 110 Fuß Länge, 17 Fuß Breite und 5 1/2 Fuß Tiefgang und antert vorläufig an der Westseite des Herrn Hohnalt, welche an der Mündung der Swentine in der Kieler Bucht liegt. Bald nach Ergehen des Staats-Secretärs an Bord lichtete man die Anker, und das Schiff lief aus der Swentine in die See. Der in Thätigkeit gelegte Apparat ließ das Schiff sofort kräftig anrücken und dann ruhig vorwärts bewegen. Dr. Stephan fragte, ob man nicht auch das ausfließende Wasser bemerken könne, worauf man auf zwei ungleiche Wellen hinter dem Schiffe hinwies, die weit tiefer und geräuschloser als die eines Schraubendampfers waren. Hierbei wurde dem Generalpostmeister mitgeteilt, daß der Apparat per Minute etwa 20 000 Liter Wasser auswirft. Bald vergrößerte sich die Fahrgeschwindigkeit des Schiffes derartig, daß der kleine Dampfer, welcher vorher die Passagiere an Bord gebracht hatte, trotz aller Anstrengungen nicht mehr folgen konnte. Das Schiff lief mit einer Geschwindigkeit von 9 Seemeilen per Stunde. Die höchste Fahrgeschwindigkeit, welche speziell für dieses Schiff projectirt wurde, ist 10 Knoten; da aber einzelne Theile des Apparates noch nicht ganz regulirt waren, da das Schiff nur wegen des Besuchs des Staats-Secretärs in Fahrt gesetzt worden war, so konnte die Maximalgeschwindigkeit von 10 Knoten noch nicht erreicht werden, was aber, wie die Franfurter Presse berichtet, gewiß in kurzer Zeit erfolgen wird. Witten auf der Fahrt kam dem Schiffe ein kleiner Segler entgegen. Der Steuermann ließ denselben bis nahe vor den Bug des Schiffes anfahren, brachte dann mittelst der Hydromotorfeuerung das Schiff zum Stehen und drehte es, obgleich füllend, was bekanntlich mit Muder unmöglich ist, sofort nach Backbord. Dieses Manöver machte auf die Anwesenden einen lebhaften Eindruck. Das Manöver des Schiffes wurde dann noch fortgesetzt u. u. auch das Drehen um seinen Mittelpunkt vorgeführt.

* (Die feierliche Enthüllung der Statue Thiers) hat am Sonntag in Saint-Germain stattgefunden. Leider stürzte inmitten der Feiern ein heftiger Regen die unter wenig zahlreicher Theilnahme des Publikums vor sich gehende Feier, an welcher Frau Thiers, deren Schwägerin und verschiedene hervorragende Persönlichkeiten Theil nahmen. Das Piedestal des Thiers-Denkmal, eines Werkes des Bildhauers Mercie, zeigt den vereinigten Staatsmann sitzend, über eine Lanfarte gebeugt, den Finger auf Velfort legend, und trägt folgende Inschriften: Born: Thiers, dem Befreier des Landesgebiets, dem ersten Präsidenten der französischen Republik, von der Nation dargebracht, den 19. September 1880. Rechts: Dem Medner. Deputirtenammer 1832—1848, Nationalversammlung 1848, Gesetzgebende Verammlung 1849—1851, Gesetzgebender Körper 1863—1870, Nationalversammlung 1871—1876, Deputirtenammer 1876—1877, Vint: Dem Geschichtschreiber, Französische Revolution, Consul, Kaiserreich. Auf der Rückseite: Geboren zu Maraille, den 15. April 1797, gestorben zu Saint-Germain, den 3. September 1877.

* (Die Düsseldorf'scher Gewerbe- und Kunstausstellung) wird am 30. September für das Publikum geschlossen. Am 1. Oktober findet die Schlussfeier mit der offiziellen Preisvertheilung statt, wozu jedoch nur die Aussteller mit ihren Familien, die Garantiezeichner, das Preisrichter-Collegium, das Comite u. s. w., überhaupt alle bieigenen Persönlichkeiten eingeladen werden resp. Zutritt erhalten, welche im Interesse der Ausstellung und zur Förderung derselben gewirkt haben. Ein Eintrittsgeld wird natürlich an besagtem Tage nicht erhoben, für das größere Publikum aber bleibt die Ausstellung geschlossen. Das Programm der dann stattfindenden Festlichkeiten ist noch nicht festgestellt, indeß verlautet, daß, wie bei der Eröffnung, so auch am Schluss die Feier in würdiger und dem glänzenden Gelingen entsprechender Weise durchgeführt wird.

* (Ein entsehliger Vorfal) ereignete sich in dem Dorfe Parez bei Spandau. Dort verlief ein auf einer Biegelei beschäftigtes Arbeiterpaar am letzten Freitag seine Wohnung, vier Kinder darin zurücklassend. Als die Eltern am Abend nach Hause zurückkehrten, suchten sie vergeblich nach den Kindern in der Stube, deren Thür sie beim Fortgehen verschlossen hatten. Endlich öffneten sie den im Zimmer stehenden großen Koffer und — man denke sich den grauen Anblick — fanden alle vier Kinder, von denen das älteste ein zwölfjähriges Mädchen ist, als Leichen vor. Vermuthlich waren sie in den Koffer gestiegen, um Vertheil zu spielen und hatten den Deckel zufallen lassen, der sie lebendig einjorgte!

* (Vorlicht vor dem Kolportage-Schwindel.) Welche Geschäftsprinzipien bei den Verlegern jogenannter Kolportageromane, mit deren heftigster Verabsolugung gegen eine geringe Nachzahlung die bekannnten „werthvollen Prämien“ in Verbindung stehen, beweist eine Strafammerverhandlung aus Würzburg vom 11. d. M. Der Buchhändler Rose in Frankfurt a. M. erbierte im November v. J. ein jogenanntes Kolportage-Werk mit Prämien unter dem Titel: „Durch Noth zum Glück.“ Der Prospect verpacht bei Abnahme des ganzen Werkes (28 Bände zu je 60 Pf.) nach dem zwölften Heft eine Zahlung von 7 Mark ein Regulator sowie 2 Silber. Die Noth wurde nicht geliefert, der Regulator war hergestelltem Regulatorgehäus. Der von dem Kolporteur verfertigte Regulator. Nach Angabe Rose's hat er das Werk in Vessen allein ca. 1500 Abonnenen. Indeß wird Rose in Unbracht seiner Mittellosigkeit freige-sprochen.

Durchschnittsmarktpreise
vom 12. bis mit 18. September 1880.

Weizen, pr. 100 Kl.	22 66	Schweinefl., pr. Kilo	1 38
Roggen, do.	21 76	Schöpfenfl., do.	1 11
Gerste, do.	18 16	Ralsfleisch, do.	1 11
Kafer, do.	15 16	Butter, do.	3 11
Erbsen, do.	23 —	Eier, pro Schoß	3 11
Bohnen, do.	29 —	Bier, pro Liter	1 11
Bohnen, do.	21 —	Braunmetz, do.	1 11
Kartoffeln pr. 100 Kl.	5 50	Sen, pro 100 Kilo	7 50
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1 30	Stroh, pro 100 Kilo	5 50
Schafschfleisch, do.	1 10		

Marktwreis der Ferkeln
in der Woche vom 12. bis mit 18. September 1880
pro Stück 6 Mark bis 9 Mark.

Börsen-Berichte.
Salle, 21. September 1880.
Weizen 1000 Kilo, neue defecte Baare 150—170 Mk., mittlere Qualitäten 185—195 Mk., feinste trocken Sorten 210—220 Mk.
Roggen 1000 Kilo, 210—216 Mk. bez.
Gerste 1000 Kilo 170—180 Mk. bez., feinere und Chevaliergerste 185—195 Mk. bez.
Gerstemaß 1 1/2 50 Kilo, 15—15,50 Mk. bez.
Kaffer 1000 Kilo 175—180 Mk., neuer 150—160 Mk.
Kummel 50 Kilo, 25—27 Mk. bez.
Rüßöl 50 Kilo, 28 Mk. bez.
Futtermehl 50 Kilo, 8,50 bez.
Kleie Roggen- 6,25 Mk. bez., Weizenstraße 5 Mk. bez., Weizen-Grieskleie 5,50 Mk.

Leipzig, 21. September 1880.
Weizen netto, loco hiesiger 210—220 Mk. bez.
Roggen netto, loco hiesiger 210—220 Mk. bez., russischer 200—210 Mk.
Gerste netto, loco 160—190 bez. Mk.
Kaffer netto, loco hiesiger 140—160 Mk. bez.
Rüßöl netto, loco 55—57 Mk. bez., per Sept.-Okt. 55,50 Mk. Br., per Okt.-Nov. 55,50 Mk. Br., per 100 Kilo. Spiritus per 10 000 Liter Proc. ohne Faß, loco 59,30 Mk. h.

Anzeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Gottesackerliche: Donnerstag nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Prediger Richter.

Dank.
Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unseres Karl Allen unseren warmsten Dank.
A. Weizner nebst Frau.

Civilstands-Bezirker der Stadt Merseburg.
Som 13. bis 19. September 1880.
Ehegeschicklungen: der Buchdruckermeister Adolph in Gera, mit F. C. L. Grodke hier; der Restaurateur Lange hier, mit L. H. A. Müller hier; der Zimmermann Fröbisch hier, mit J. C. Hoffmann hier; — Geboren ein Sohn: dem Handarb. Ohlsfeld; dem Glendehet Regel; dem Königl. Reg. Kanizilf Wunzer; eine Tochter: dem Schlosser Pfeffer; dem Garmwirth u. Deconom Trendel; dem Geschirrführer Gau; dem Handarb. Koch; dem Steinzeiger Teich; dem Bahnwärter Bader; dem Postillon Kellermann; eine mehrel. L. — Gestorben: ein mehrel. S., todgeb.; eine mehrel. L., 4 W., Schwäche; des verstorbenen Buchbinders Richter S., 1 J., Gehirnlähmung; des Schuhmachermstrs. Red S., 1 M., Krämpfe; eine mehrel. L., 2 L., Schwäche; des Schmied richter L., 4 W., Krämpfe; des Schladtbar. Grenzsdorfer in Giebelen S., 6 W., Entkräftung; der Brauer Red, 34 J., 6 M., Brustkrankheit; des Lohgerbers Bergau L., 9 M., Luftröhrenentzündung; der Handarb. Wagedung, 32 J., 5 M., Pleuritidphus; der Kassendirekt. Einde, 74 J., 5 L., Altersschwäche; des Klempnermstrs. Eibe S., 1 J., 5 M., Kopfkrämpfe; des Geschirrf. Hoffmann Zwillingen-S., 4 M., Krämpfe und deselben Zwillingen-L., 4 M., Krämpfe.

Bekanntmachung. Die Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche im Jahre 1881 ein bisher betriebenes **Handgewerbe** fortsetzen, oder ein solches neu anfangen wollen, sowie Diejenigen, welche **Grattgewerbe** zum Aufsuchen von Baarenbestellungen u. zu erhalten wünschen, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum **25. October** er. im hiesigen Polizeibureau persönlich unter Vorlegung des letztjährigen Gewerbebuches zu melden. Diejenigen, welche sich bis zur angegebenen Zeit nicht persönlich gemeldet haben, können in die, an die Königliche Regierung einzureichende Hausliste nicht mit aufgenommen werden und haben es sich selbst beizumessen, wenn sie mit dem Eintritt des neuen Jahres den Gewerbebuch nicht erhalten und daher den Betrieb des Gewerbes nicht fortsetzen resp. nicht beginnen können. Merseburg, den 22. September 1880.
Die Polizei-Verwaltung.

Gutsverkauf.
Ein schönes Landgut, 32 Morgen Feld (guter Boden), ein schönes Gebäude mit Garten, vollständiges Inventar, erforderlich 3—4000 Thlr., soll veränderungs halber sofort verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt
E. Kummer in Peggau.

Merseburger Correspondent.

Erscheinung:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 151.

Donnerstag den 23. September.

1880.

Abonnements-Einladung.

Wir erlauben uns hiermit zum Abonnement auf das vierte Quartal dieses Jahres gehobelt einzuladen. Was uns bis jetzt Gunst eines zahlreichen Leserkreises erworben hat, nämlich das Bestreben, im Merseburger Correspondent ein Blatt zu liefern, welches eine größere Meinung vollständig ersetzt, wird uns auch weiterhin leiten. Unsere Leser werden über die Vorkommnisse in der Tagesgeschichte schnell und vollständig orientirt sein, die durch größere und weit theurere auswärtige Zeitungen, den Ereignissen unserer Provinz, der Kreise Merseburg und Querfurt, sowie unserer Stadt widmen wir selbst eine ganz besondere Aufmerksamkeit. Für die Unterhaltung an den Winterabenden sorgt das treffliche Illustrirte Sonntagsblatt.

Unsere politische Richtung bleibt unabweichend die nationalliberale, in diesem Geiste wird das Blatt auch in Zukunft redigirt werden; unsere Leitartikel werden dem Leser eine erschöpfende, ehrliche Aufklärung über jede Tagesfrage geben. Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 20 Pf. durch den Herumträger, 25 Pf. durch die Post. Neue Abonnements nehmen alle Postämter, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurs entgegen.

Die Expedition des „Merseb. Corr.“ Unsere auswärtige Politik in der orientalischen Frage.

Die „Königliche Zeitung“ bringt sieben einen Artikel „zur auswärtigen Lage“, in welchem sie die gesammte auswärtige Politik des Fürsten Bismarck seit dem Beginne der orientalischen Wirren im Jahre 1876 so stark angreift, wie bisher weder ein deutsches noch ein auswärtiges Blatt gethan hat. Sie fragt im Namen der Nation, welche Instruction die deutsche Flotte erhalten hat, die an der Demonstration der Mächte vor Dulegno theilnimmt. Sie fürchtet, daß ein paar Schiffe jenseits dabei zu Schaden kommen können, verurtheilt die Politik, welche auf den Rücken der Türkei speculirt, und meint, daß die Mächte, welche die deutsche Politik schon in den Jahren 1876 und 1877 begangen, sich schwer zu beginnen. Sie wirft der Politik des Reichs vor, daß sie Rußland die Gasse freigemacht, die gegen die Türkei ausgeht.

Wir haben sehr erhebliche Bedenken gegen die auswärtige Politik des Fürsten Bismarck, und wir wünschen, daß das große rheinische Blatt unsere Politik diese Zwecke stets im Auge gehabt und sie mit anerkennendwerthem Geschick zu lösen vorzuziehen wäre, daß es z. B. nicht die Be-

willigung der höheren Vierz, Branntwein, Börsen- und Wechselsteuer seitens ihrer Freunde in dem Maße in Aussicht gestellt hätte, wie es geschah. Aber in Bezug auf die Führung der auswärtigen Angelegenheiten haben wir weit größeres Vertrauen zu der Politik des Fürsten Bismarck als die „Königliche Zeitung.“ Selbst wenn wir die Bedeutung eines Schachzuges der auswärtigen Politik nicht recht begreifen können, so hüten wir uns, daraus sogleich auf dessen Verwerflichkeit zu schließen. Wissen wir doch, daß der Fürst sich in Bezug auf die innere Politik mehrmals geirrt hat, daß er bezüglich der äußeren Politik aber unter den Lebenden keinen ihm überlegen Meister hat. Auch wo er allein gegenüber der ganzen Nation seine Meinung vertritt, behält er in auswärtigen Angelegenheiten schließlich Recht. Wir erinnern daran, daß gegen Ende der sechziger Jahre Baden allein ohne Württemberg und Bayern in den Norddeutschen Bund eintreten wollte, daß aber Fürst Bismarck dieser Verhinderung widerstand. Im Norddeutschen Reichstag sprachen sich alle nationalgesinnten Männer für die sofortige Aufnahme Badens aus, und auch wir Alle hielten es für einen großen Fehler, daß der Bundeskanzler den kleineren Schritt zur Einigung Deutschlands zurückwies, derweil die Einigung des Ganzen noch nicht erreichbar war. Die Ereignisse von 1870/71 haben dem Fürsten Bismarck Recht gegeben, Badens vorheriger Beitritt wäre keine Förderung der Einigung Gesamtdeutschlands gewesen.

Solche Erfahrungen dürfen uns nicht blind machen; die scharfe Beobachtung der Auswärtigen Angelegenheiten seitens der Nation wird immer von großem Vortheil sein; aber sie müssen uns doch veranlassen, dem Leiter unserer auswärtigen Angelegenheiten weitgehendes Vertrauen zu schenken. Man kann auch wohl verstehen, warum Deutschland sich an der Action der Mächte theilnahm. Wir glauben, daß die „Kön. Ztg.“ nur durch ihr gar zu großes Vorurtheil für die Türken daran verhindert wird, dies zu erkennen.

Wer mit Türken und mit den seit einem halben Jahrtausend von ihnen unterdrückten Völkern in Berührung gekommen ist, der mag die Erörterungen immer noch als ehrlicher, umgänglicher finden, als die Erörterungen, so wie sie durch die Unterdrückung geworden. Aber der Beobachter der politischen Zustände auf der Balkanhalbinsel wird zugestehen müssen, daß die türkische Herrschaft in Europa auf die Dauer nicht zu konseruiren ist, wenn die Osmanen auch bei Plewna wie bei ihren schlaun ränkevollen diplomatischen Verhandlungen zeigen, daß ein ehemals mächtiges Reich auch im Sterben noch eine respectable Widerstandsfähigkeit entwickeln kann. Es wäre thöricht von uns, die Porte stützen zu wollen, nachdem sie von allen ihren früheren Freunden aufgegeben ist.

Der Auflösungsproceß der europäischen Türkei ist unabweichend Deutschlands Aufgabe kann es ob Challengel Locour, ob der Herzog von Noailles nur sein, diesen Proceß so zu gestalten, daß dabei die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten über keine größere Verwicklung, daß kein europäischer Krieg entsteht, und kann auf seinen künftigen Kreaturen des Königs der Handlungsgesellschaften, dem Wolfes Bureau vom 21. d. M.: Alle Morgenblätter unsere Politik diese Zwecke stets im Auge gehabt und sie mit anerkennendwerthem Geschick zu lösen vorzuziehen wäre, daß es z. B. nicht die Be-

sucht hat. Sie konnte dies nicht außerhalb, sondern innerhalb des „europäischen Congresses“, in dem sie das ausgleichende, retardirende Element zu sein strebt. Im Gegentheil zu der „Kön. Ztg.“ bewundern wir das große Geschick, das Fürst Bismarck hier entwickelt hat, und schreiben es ihm vor allen Dingen zu, daß die orientalische Frage, deren Lösung man sich früher ohne einen allgemeinen Weltbrand nicht denken konnte, bisher seinen europäischen Krieg veranlaßt hat.

Politische Uebersicht.

Italien feierte am Montage den zehnjährigen Gedenktag der Einnahme Roms durch einen großen Festzug nach dem Pantheon zum Grabe des Königs Victor Emanuel und dann zur Brevache bei Porta Verana. Der Zug endigte um 1 Uhr. Es nahmen Theil alle Minister, der römische Magistrat in den Galawagen des römischen Senats aus päpstlicher Zeit, Dstijiere, Senatoren, Deputirte, alle politischen und Arbeitervereine mit Bannern. Minister Cairoli und der Bürgermeister von Rom hielten patriotische Reden vor der Brevache bei Porta Via. Abends war eine kolossal-illumination der Piazza Colonna und Piazza Popolo projectirt; leider wurde diese durch Regenwetter theilweise verhindert. Der König erließ eine Amnestie für Verbrechen.

In allen politischen Kreisen Europas hat der

berall
Stieg
lang
stif in
schäfti
d der
höchst
völlig
lich, so
penden
eine
g be
niffen
Ueber
hänger
würdige
welche
arers“
h, es
unges
daß es
twor
Dann
nbeta
von
hat
die Mi
nügig;
ob der
Noailles
über
Wolffs
Bureau
vom 21.
d. M.:
Alle
Morgen
blätter
sprechen
sich für
die Auf
rechter
haltung
der bis
herigen
friedlichen
Politik
aus; ein
ige Blätter
verlangen
eine
vorzeitige
Einberufung
der Kam
mern, doch
scheint

